



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2008

Tarnkappe

Bulang, Tobias

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110237689.112>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-17291>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Bulang, Tobias (2008). Tarnkappe. In: Brednich, Rolf Wilhelm; Alzheimer, Heidrun; Bausinger, Hermann; Brückner, Wolfgang; Drascek, Daniel; Gerndt, Helge; Köhler-Zülch, Ines; Roth, Klaus; Uther, Hans-Jörg. Enzyklopädie des Märchens: Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung. Berlin, Germany: de Gruyter, 227-229.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110237689.112>

Tarnkappe (Mot. D 1361.12, D 1361.14 sq.), → Mantel, Umhang, → Hut oder andere Kopfbedeckung (mhd. tarn: verhüllen, verbergen; mhd. kappe: Kapuzenmantel; lat. cappa: Umhang, Kappe, Helm), der oder die ihren Träger → unsichtbar macht, diesem dabei aber zu sehen erlaubt. Die T. gehört zu den typischen → Zaubergegenständen.

In der griech. Mythologie verleiht der hundshäutige Helm des Hades seinem Träger Unsichtbarkeit. Durch ihn verborgen lenkt in → Homers *Ilias* (5,845) Pallas Athene den Wagen des Diomedes im Kampf gegen Ares. Einen unsichtbar machenden Helm erlangt → Perseus von den Nymphen für den Kampf gegen die Medusa (Apollodoros, *Bibliothēke* 2,4,1–2,4,5).

Im dt.sprachigen ma. Heldenepos ist die T. bzw. die tarnhüt (mhd. hüt: → Haut) meist ein Mantel¹ oder eine Kappe²; das gilt auch für das helkeppelin³ (mhd. heln: verbergen, verhehlen) bzw. die nebelkappe⁴. T.n gehören häufig zur Ausstattung von → Zwergen⁵. Diese plündern z. B. im Schutz einer Nebelkappe (Mot. F 451.3.3.8.)⁶, die hier eine Kopfbedeckung ist, Erbsenfelder⁷. Mit der T. verbunden ist oft auch die außergewöhnliche → Stärke der Zwerge⁸. Dieser Zug findet sich bereits im *Nibelungenlied* (Siegfried (→ Sigurd, Siegfried), der dem Zwerg Alberich die T. abnimmt, erlangt durch sie zusätzliche Kräfte (346–348).

Er gebraucht die T. bei der → Freierprobe auf Isenstein (466–480) und in Gunthers und Brunhilds → Hochzeitsnacht (672, 680–700), um an Gunthers Stelle (→ Stellvertreter) Brunhild zu besiegen. Das Unsichtbarwerden mittels einer T. weist Parallelen zum → Gestalt- und → Kleidertausch auf; die T. wird stoffgeschichtlich mitunter als Substitution älteren Gestaltwandelzaubers dargestellt⁹.

Die T. ist meist nicht selbstverständlicher Besitz des Helden, sondern muß erst erworben werden. Häufig geschieht dies durch Ablistung im Rahmen von AaTh/ATU 518: → *Streit um Zaubergegenstände*.

Der Held begegnet zwei (drei) Brüdern (Knaben, Riesen, Teufeln), die um meist drei ererbte (gestohlene) Zaubergaben streiten, unter ihnen oft eine T. oder ein anderer Gegenstand (Wunschuh, Hemd, Fes, Peitsche), der unsichtbar macht¹⁰. Der hinzukommende Protagonist wird zum → Schiedsrichter des Streits ernannt und nutzt dies, um die Zaubergegenstände unter Zuhilfenahme ihrer magischen Kräfte zu entwenden.

Nachdem der Held auf diese Weise in den Besitz einer T. gelangt ist, wird sie auffällig oft in Brautwerbungsgeschichten (→ Braut, Bräutigam; → Entführung) als Requisit eingesetzt. Die T. hilft beim Bestehen von Freierproben (AaTh/ATU 519: cf. → Heldenjungfrau; AaTh/ATU 306: cf. *Die zertanzten* → *Schuhe*). In zahlreichen Var.n von AaTh/ATU 400: → *Mann auf der Suche nach der verlorenen Frau* wird eine T. bei der Rückgewinnung der verlorenen Gattin verwendet¹¹. Sie kann aber auch bei der → Magischen Flucht (AaTh/ATU 313 sqq.) des Paares vor den verfolgenden Brauteltern zum Einsatz kommen¹².

In heutigen populären Erzählungen findet sich eine solche T. als Zaubergabe nur selten. Bekanntestes Beispiel für ihren Einsatz sind Joanne K. Rowlings *Harry Potter*-Romane (1997–2007).

¹ cf. Ehrismann, O.: T. und Gestaltentausch. Erinnerungen an Siegfried. In: Doppelgänger – endlose Spielarten eines Phänomens. ed. I. Fichtner. Bern u. a. 1999, 175–200. – ² Geißler, F.: Brautwerbung in der Weltlit. Halle 1955, 179 sq.; Löwis of Menar, A. von: Die Brünhildsage in Rußland. Lpz. 1923, 25, 78, 84. – ³ Laurin und der Kleine Rosengarten. ed. G. Holz. Halle 1897, V. 482, 749. – ⁴ Lütjens, A.: Der Zwerg in der dt. Heldendichtung des MA.s. Breslau 1911, 80 sq. – ⁵ *ibid.*; HDA 9 (1938–41) Nachtrag, 1030–1033; cf. Pfister, F.: Alexander und

Anteloie. In: GRM 29 (1941) 81–91. – ⁶HDA 9 (1938–41) Nachtrag, 1030–1032. – ⁷ibid., 1064. – ⁸ibid., 1062. – ⁹Geißler (wie not. 2) 176–181; Ehrismann (wie not. 1). – ¹⁰Eberhard/Boratav, num. 84 (IV), 175 (III), 183 (III). – ¹¹cf. BP 2, 318–335. – ¹²JAFL 25 (1912) 196–198 (mexikan.); JAFL 37 (1924) 86–91 (Schoschonen).

Zürich

Tobias Bulang